

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erkheit**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Befugung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.

**Postverendung:**  
In Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.  
In Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redaction und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Anierate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen: Hiesigen:  
Haasenstein & Vogler,  
Am-Gr., Dorothea-3,  
L. Lang & Co., Ann.-Gr.,  
Bdrg. 1; für Wien die  
Ann.-Bdr. A. Oppelik,  
Wollzeile 22; Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10.  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
fürs Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Par. 6.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Germanische Lebt  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. B., ercl. der  
Eremptgebühren 80 kr.

**Illial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Regen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schall & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 151.

Hermannstadt, Mittwoch am 1. Juli

1874.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
**Hermannstädter Zeitung u. m. d. Siebenbürger Boten.**

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ für das zweite Semester beginnt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst mit dem Bemerkten einzuladen, daß wir auch ferner die wichtigsten Ereignisse wie bisher, in Telegrammen 2 Tage früher als die hier eintreffenden Wiener und Pesther Blätter bringen, und auch alle sonstigen Nachrichten schnell und correct liefern werden.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher mit Franco-Postzufendung:  
für das dritte Vierteljahr (Juli, August, September) 3 fl. 50 kr.  
" " zweite Semester (Juli bis Ende December) 7 fl. — kr.  
" einen Monat 1 fl. 20 kr.  
" zwei Monate 2 fl. 34 kr.

In Loco:

für das dritte Vierteljahr (Juli, August, September) 2 fl. 50 kr.  
" " zweite Semester (Juli bis Ende December) 5 fl. — kr.  
" Juli — fl. 85 kr.

### Redaction und Verlag

der „Hermannstädter Zeitung u. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Theodor Steinhausen.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juni.

Zu der am 27. d. M. Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses wurde der Gesetzentwurf über die Konzessionirung der Temesvar-Drjovaer Bahn angenommen. Der Finanzausschuß wird diesen Gesetzentwurf erst Dienstag in Verhandlung nehmen. — Die „Ungar. Korresp.“ veröffentlicht aus dieser Sitzung folgende Details:

Die Regierung berichtet, daß der Vertreter der Staatsbahn, Herr Hofrath Engerth, die Bereitwilligkeit der Gesellschaft kundgab, bezüglich der zweiten Schienenstranges von Waigen bis Marchegg in Verbindung zu treten, dies jedoch für eine gesonderte Sache betrachte. Die gemeinshaftliche Behandlung dieser Frage mit der Konzession Temesvar-Drjovaer würde demnach die letztere Angelegenheit verzögern. Der Ausschuß ging demnach hievon ab und sprach auf Antrag des Baron Kemény den Beschluß aus, die Regierung möge die diesbezügliche Verhandlung ehestens beginnen. Auf Antrag desselben Abgeordneten wurde mit Zustimmung der Regierung zu Protokoll genommen, daß dieselbe die Verhandlungen bezüglich Ausbaues der Temesvar Bahnerverbindung sofort zu beginnen habe, damit der gleichzeitige Ausbau der Temesvar-Drjovaer Bahn gesichert sei.

Der Wahlaufreuf der Deutschen für die bevorstehenden Nachwahlen in Böhmen ist diesmal kurz und bündig abgefaßt. Er lautet: „Für die stattfindenden Nachwahlen von Abgeordneten zum böhmischen Landtage empfehlen wir im Einvernehmen mit den Wählerkreisen als Kandidaten: für die Landwahlbezirke: Ludiz-Budchau: Herrn Dr. Jur. Albert Werunsky, Advokaten in Prag; — Bergreichenstein-Hartmanitz-Neuern-Winterberg:

Herrn August Ziegler in Ober-Teschau, Mitglied des Bezirksausschusses Hartmanitz.“ Für die Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen. Dr. Herbst.“

Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird aus Petersburg geschrieben:

Ein nicht geringes Befremden hat die Encyclica des Papstes an die ruthenischen Bischöfe erregt. Dieselbe geht von ganz irrigen Gesichtspunkten aus. Herr v. Kapnist, welcher nicht etwa, wie irrig in mehreren Zeitungen behauptet wurde, beim apostolischen Stuhle beglaubigt ist, sondern nur als Secretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Rom die Beziehungen zum Vatican vermittelt, hat auf Befragen des Cardinals Antonelli hinsichtlich der Vorfälle im Chelm'schen Sprengel die klare und deutliche offizielle Darlegung derselben mitgetheilt. Aus derselben geht, wie früher gemeldet, hervor, daß die Unruhen in einigen Dörfern dieses Sprengels durchaus keinen religiösen Grund hatten, sondern nur auf die Gewaltthaten der von den polnischen Gutsbesitzern aufgeregten Bauern gegen ihre eigenen Geistlichen und die von Jenen zu Hilfe gerufenen Behörden zurückzuführen sind. Daß dabei leider Blut geflossen, können wir nur bedauern, die Schuld ist jedoch nicht auf Seiten der Regierung, denn erst nachdem mehrere Officiere der herbeigerufenen Truppen verwundet waren, wurde nach mehrfacher Aufforderung von den Waffen Gebrauch gemacht. Der Regierung war eben nicht im entferntesten eingefallen, sich in die religiösen Verhältnisse zu mischen, noch die Unruhen von der Autorität des Papstes loszureißen. Die Encyclica erkennt die durch verschiedene Päpste bestätigten Eigentümlichkeiten des orientalischen Cultus der unirten Kirchen an und eifert dann in ungerechter Weise gegen den Verwalter der Diocese Poppel, welcher doch nichts weiter gethan hat, als den so oft von Rom aus bestätigten griechisch-unirten Gottesdienst in seiner ursprünglichen Reinheit und nach der canonischen Form wiederherzustellen.

Den polnischen Gutsbesitzern war aber daran gelegen, die unirten Bauern zur katholischen Kirche überzuführen. Darum hatten sie als Kirchenpatrone allmählig die Eigentümlichkeiten des griechischen Ritus, die Ikonostasien, Heiligenbilder u. s. w. ererbt und nach katholischer Weise Seitenaltäre, Orgeln, Statuen von Heiligen, unter denen sogar oft die des St. Stanislaus, des bittersten Verfolgers der orientalischen Christen, eingeführt. Diesen Neuerungen, welche den Privilegien der Päpste widersprechen, hatten sich die Priester seit langen Jahren, widersetzt, und als sie pflichtgemäß die Neuerungen befehligten, wurden die meisten der Bauern von den fanatischen polnischen Gutsbesitzern gegen sie aufgehetzt.

Die Encyclica erwähnt, daß zu Zeiten des vorigen Papstes 300,000 Ruthenen dem Schoße der katholischen Kirche entziffen wurden. Dies ist nicht richtig, denn jene Leute waren nicht Katholiken, sondern Unirte, und eben weil man ihnen die von den Päpsten verbotenen Rechte nehmen und sie zu Katholiken machen wollte, zogen sie es vor, zur griechisch-russischen Landeskirche überzutreten.

Wir können entschieden erklären, daß die in der Encyclica ausgesprochene Beschuldigung, man wolle unter dem Vorwande der Herstellung des Ritus die Ruthenen dem Schoße der römischen Kirche entfremden, völlig falsch ist. Wir erinnern, wie der loyalen und gerechten Regierung Kaiser Alexander's II. solche Befehlungen nicht allein fremd sind, sondern daß man in Vittanen vor einigen Jahren derartige Befehlungen geradezu verhindert hat. Bei jeder Gelegenheit hat die russische Regierung gezeigt, wie sie durchaus wünscht, mit dem Vatican in gutem Einvernehmen zu leben, und kann sie nur bedauern, daß der Papst, durch falsche und übelwollende Berichte irreflektet, jene Encyclica erlassen hat.

Nach der Meldung eines Berliner Börsen-Blattes erzählte man sich in militärischen Kreisen Berlins, daß der Kriegsminister Kamele

demnachst von seinem Posten zurücktreten dürfte. Ueber seinen Nachfolger im Amte seien definitive Dispositionen noch nicht getroffen, jedoch verlautet, daß Feldmarschall v. Koon wieder angegangen werden soll. — Der vormalige bairische Gesandte in Rom, Graf Tauffkirchen, hat aus Stuttgart, wo er jetzt Gesandter ist, dem in München erscheinenden „Volksfreund“ eine Berichtigung eingesandt. Dieselbe lautet: — „Ein angeblich der Bonner „Deutschen Reichszeitung“ entnommener Artikel des Münchener „Volksfreund“ vom 9. Juni 1874 führt die Auktorschaft der sogenannten Concilsbriefe auf mich zurück, insofern, als ich in meiner Stellung als bairischer Gesandter beim heil. Stuhl mir durch Bestechung eines Bediensteten der päpstlichen Druckerei Büstenabdrücke in Concilsbüchern verschafft und solche Herrn v. Döllinger übermittelt hätte. Ich erkläre diese Angaben hiemit für vollständig unwahr. Ich habe von Bediensteten der päpstlichen Druckerei weder gedruckte, noch ungedruckte Mittheilungen erhalten und habe meinerseits Mittheilung und Bericht über das Concil an Niemand, ausgenommen an die mir vorgeschriebenen Dienststellen, erstattet.“

Die Nachricht, das Graf Haysfeld der spanischen Regierung gegen Verpfändung der Philippinen-Inseln Geld angeboten habe, wird in der „Schles. Ztg.“ in sehr gereizter Weise demotirt. „Alle offiziellen und offiziellen Dementis“, sagt der „wohlunterrichtete“ Berliner Korrespondent, helfen nichts. Immer wieder von neuem tauchen die absterbenden Gerüchte auf. Sehr geschickt hat man diesmal die Nacirung einer spanischen Anleihe benutzt, um die bereits früher einmal gemeldete Nachricht von dem Ankauf der Philippinen zu erneuern. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß dieselbe jeder Begründung entbehrt. Das Dementi, welches die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vor etwa zehn Tagen in Betreff des Ankaufs der holländischen Insel Curaçao brachte, gilt auch in diesem Falle. Uebrigens läßt sich vermuthen, wie die ganze Nachricht entstanden ist. Bekanntlich steht Deutschland mit Spanien noch in Verhandlung wegen Aufbringung der beiden deutschen Kauffahrer in der Nähe der Suluwinseln, welche von dem spanischen Gouverneur der Philippinen aufrecht erhalten war. Wahrscheinlich hat der Korrespondent in Erfahrung gebracht, daß ein Schriftwechsel wegen der Verfälle in Manila zwischen den beiden Regierungen stattfindet, und sofort kombinirt, daß es sich um einen Ankauf der Philippinen handeln müsse.

Aus Brüssel vom 18. Juni schreibt man dem „Frankf. Journal“: „Seit 14 Tagen zieht der schweizerische Erzbischof Merillod von einem Ort in Belgien zum andern und predigt den heiligen Krieg. Die religiöse Werbetrommel wird gerührt, als gälte es, morgen von hier aus den Kreuzzug gegen Italien, Deutschland und die Schweiz zu eröffnen. Alle seine Reden, Predigten und Homilien athmen die wildeste, unbändigste Kampflust und Rachgier. Die Standarte des Epilabus schwingend, prophezeit er allen liberalen Ideen und Einrichtungen, sowie auch allen ihren Verkämpfern Verderben und Untergang. „Gürtet eure Lenden“, ruft er den Seminaristen zu, „greift zum Schwert und stürzt euch dorthin, wo der Pulverdampf am dicksten!“ Wo das hinaus soll, begreift Niemand. Und noch weniger, daß die Regierung nicht nur diesem fanatischen Prälaten nicht das Handwerk legt, sondern ihn sogar öffentlich durch den Minister des Innern, Delcourt, patronisirt. Während die Regierung durch Vermittlung des Episkopats der belgischen katholischen Presse unzulänglich die größtmögliche Mäßigung in Besprechung internationaler Angelegenheiten aus Herz legte, gestattet sie jetzt einem ausgewiesenen vaterlandslosen Pfaffen, auswärtige Regierungen zu schmähcn, welche unter die Schutzmächte der belgischen Neutralität zählen.“

Die ministeriellen Pariser Blätter erklären, daß die Regierung strenge Weisungen gegeben habe, der Propaganda mit Photographien des kaiserlichen Prinzen Einhalt zu thun, wie sie auch vor einem Jahre die

## Feuilleton.

### In der Wüste.

Ein Agent der englischen Regierung in Syrien, erzählt eine überaus phantastische Geschichte über seine Wanderung durch die syrische Wüste, welche wir im Auszuge mittheilen, ohne irgend eine Verantwortung für die Präcision der Details dieses Wüsten-Abenteurers zu übernehmen.

Ich war beauftragt, so schreibt er, wichtige Depeschen von Damascus dem britischen Geschäftsträger in Bagdad zu überbringen. Die Strecke von Syrien nach Chaldäa, das wußte ich bereits aus eigener Erfahrung, war aber jederzeit eine höchst gefährliche, mochte man sie nun zu Pferde oder zu Kameel und unter noch so großer Escorte zurücklegen; auch sehr langwierig war die Reise, nahm sie doch, selbst wenn sie ohne jedwede Unterbrechung von staten ging, ihre vollen sechs Tage in Anspruch. Ich hatte schon manchen Monat unter verschiedenen arabischen Stämmen erlebt, und so wußte ich, daß russische Spione, französische Agenten und türkische Häupter (unter welchem umfassenden Worte ich alle türkischen Beamten ohne Ausnahme, von den obersten bis zu den untersten, begreife) mir sonder Zweifel unterwegs allerhand Ungelegenheiten bereiten würden, wenn sie vom Zwecke meiner Sendung irgendwie Wind bekamen. Demgemäß mußte ich also meine Vorkehrungen treffen.

Je elender und arbeitsamer der Reisende in der Wüste aussieht, je größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß er sicher und wohlbehalten an Ort und Stelle gelangt. So weit wie der Geier eine todte Gazelle bemerkt, weit nimmt der Beduine prächtige Kleider, schöne Pferde und wohlfeilste Geldbeutel wahr. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, spähte ich am Tage vor meiner Abreise den schmutzigsten Tröbdladen in der ägsten und schmutzigsten Gasse des schmutzigsten Quartiers von ganz Damascus aus. Hier ließ ich mich mit getreuzten Beinen nieder neben

dem einäugigen buckligen Händler und feilschte mit ihm zwei gute Stunden lang um ein gerumpeltes Gewand, das, gleich dem Rode Jofes's, mit Lappen von allen möglichen Farben geflickt war. Für dies aus Lumpen und Flecken bestehende Kleidungsstück bezahlte ich die ungeheure Summe von zwanzig Piastern (etwa fünfundsiebenzig Silbergrößen) und verabsäumte nicht, mir eine im besten Arabisch abgefaßte förmliche Quittung geben zu lassen, welcher der Kaufmann noch seinen Segen beifügte. Außerdem legte ich mir einen riesigen, rothen Turban zu, der an Unsauberkeit und Verkommenheit dem Rode nichts nachgab, kaufte zwei Pfund feinen Schnupftabak, einiges Chinin und eine große Flasche Ricinusöl für die arabischen Arbeiter meines Bestimmungsortes und wußte mir im Geheimen zwei kleine Revolver zu verschaffen. Hierauf mietete ich mir drei starke Kameele und zwei Kameltreiber, zuverlässige Araber, die aus irgend einem der arabischen Wüstenstämme verstoßen waren. Meine letzte Reisevorbereitung wird dem Leser einigermaßen absonderlich erscheinen, allein sie war wohl überlegt und sollte mich schließlich vom gewissen Untergange retten. Mit einbrechender Dämmerung nämlich begab ich mich zu einem türkischen Polizeibeamten, welchen ich seit Jahren kannte, und ließ mir von ihm, zu seiner unbeschreiblichen Verwunderung, ein Paar — Handhellen.

In der ersten Nacht kamen wir in das erste Dorf am Saume der Wüste. Hier hielten wir Rast, um uns für die eigentliche Reise zu stärken. Am andern Tage nach dem Frühstück verproviantirte ich mich selbst und meine beiden Kameltreiber mit einem auf sechs Tage bemessenen Vorrath von Brod, Wasser, Käse, Korn und Datteln; dann ging es den Gefahren der einsamen, melancholischen Wüste entgegen, die seit der Schöpfung keine Wandelung erfahren hat. Allein schon waren wir einem Feinde auf der Spur. Zwei Türken, französisch und russische Spione, im Vereine mit einem arabischen Knecht, waren im Dorfe erschienen, wo sie ihre Pferde mit Kameelen vertauschten, um ohne Verzug die Wüste zu erreichen und wie ich zu meinem Schaden inne werden sollte, von meinem Arabischen Knecht zu geben. Wohl erschienen sie mir verächtlich, doch wechelte ich, als sie vorüberritten, bloß die übligen orien-

talischen Begrüßungen mit ihnen, ohne meinen Argwohn laut werden zu lassen.

Um acht Uhr setzte ich meinen Weg fort mit meinem treuen Compaß als einzigen Führer. Bald lag das Dorf hinter uns, denn unsere Kameele schritten tapfer aus und beschleunigten noch ihre Gangart, so wie sie sich auf dem Boden etwas sicher fühlten, so daß wir in der Stunde wohl unsere vier englische Meilen zurücklegten. Nach einiger Zeit wandten wir uns zur Rechten, um womöglich die beiden Spione zu überholen oder mindestens der Beobachtung Anderer zu entgehen, die vielleicht hinter uns waren. Gegen fünf Uhr Nachmittags begannen alle Menschenwohnhätten, alle grünen und gelben Weizen-, Hirsen- und Sesamstreifen zu verschwinden, und eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang waren wir am Rande der lebensigen Wüste angelangt, welche sich keineswegs als bloße Sandfläche sondern als ein graues Meer darstellte, auf dem allerhand Moos und Dornengestrüpp zu schwimmen scheinete.

Einigermaßen zu meinem Erstaunen bemerkte ich vorerst ringsum keine Spur von thierischem Leben, während ich doch erwartet hatte, Rudel von Gazellen anzutreffen, nach wenigen Minuten aber sah ich einen mächtigen Adler zwischen meinem Kameele und denen meiner Araber niederstiegen. Im selben Augenblicke hörte ich einen Hasen ein Klagegeschrei erheben, das dem Wimmern eines kleinen Kindes glich. Das Weibchen des Adlers schwebte oben in der Luft und verfolgte die Beute und seinen Gefährten mit scharfen Blicken. Blöthlich froh der arme Lampe in seiner Todesangst in ein Sandloch, allein das unglückliche Geschöpf war damit nur aus dem Regen in die Traufe gekommen, denn im Nu schnellte es wieder heraus und fiel sofort tod zu meinen Füßen nieder — eine Schlange hatte es gebissen. Sofort sprang ich wiederum von meinem Kameele herunter, wühlte den Boden mit meinem Speer auf und brachte die Schlange in einem Saufe in Sicherheit; vielleicht konnte sie mir später irgendwie von Nutzen sein. Kurz danach gewannen die Dinge eine für mich bedenkliche Wendung. Wir gelangten an frische Kamelfährten, sowohl vor uns als zur rechten Hand. Die Spione waren also schneller gewesen, als ich gehofft hatte, indeß konnten sie nicht

unentgeltliche Verteilung von Photographien des Grafen Chambord unterlag hätte.

Die französische Budgetcommission verwarf am 26. d. mit 14 gegen 8 Stimmen die Vorlagen Magnes über die neuen Steuern. Ueber die Herabminderung der an die Bank zu zahlenden Amortisationssumme auf 150 Millionen ist die Commission noch nicht schlüssig geworden.

Am 26. d. fanden in den Bureau des Journals „Ordre“ und in der bonapartistischen Correspondenz „Mansart“, sowie bei anderen bonapartistischen Persönlichkeiten Hausdurchsuchungen statt. Auch die Bureau der legitimistischen Correspondenz „Saint-Cheron“ wurden amtlich durchsucht.

Die National-Versammlung genehmigte in zweiter Berathung den Gesetzentwurf, welcher sich auf die Entschädigung derjenigen Personen bezieht, die gelegentlich der von den Truppen zum Zwecke der nationalen Verteidigung bewirkten Zerstörungsarbeiten Nachteile erlitten.

Der Generalkommissar der Türkei bei der Wiener Weltausstellung, Handi Bey, ist zum Generaldirektor im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden. Derselbe ist ein Sohn des gegenwärtigen Ministers der öffentlichen Bauten, Ehemaliger Pascha und war bisher Zentralsecretär der Gesandten.

Die Differenzen zwischen dem Emir von Afghanistan, Schir Ali, Englands Bundesgenossen, und seinem rebellischen Sohne Zafub sind noch nicht beigelegt. Eine auswärtige Macht soll dem Emir gerathen haben, sein Königreich zwischen seine zwei Söhne zu theilen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 27. Juni. Präsident Bela Perczel eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses kurz nach 10 Uhr.

Emund Szeniczey überreicht das Gesuch mehrerer Gemeinden um Einverleibung in das Kreis Komitat und um Erhebung der Stadt Werkesch zum Sitz des Kreisamtes; Franz Pulsky überreicht das Gesuch der Stadt Spönghös um Erhebung zum Centrum des Kreisamtes, falls eine Neueintheilung desselben erfolgen sollte.

Das Haus übergeht zur Tagesordnung, auf welcher als erster Gegenstand die Verhandlung der 47. Serie der Petitionen steht.

Als Referent fungirt Anton Molnar. Fast sämtliche Gesuche werden laut Antrag des Petitionsausschusses dem betreffenden Ressortministern zugewiesen. Nur die Petition der Stadt Szathmar um Einstellung der Steuerexekutionen und um Abhilfe für den Mangel an Geld erzeugt eine kurze Debatte.

Nach erfolgter Verlesung schildert Kiss die traurige Lage der armen Bürger Szathmars, welche durch die Steuerexekutionen an den Bettelstab gebracht werden. Er beantragt im Gegenzug zum Petitionsauschuss — welcher die einfache Zuweisung an den Finanzminister vorschlägt — der Minister möge angewiesen werden, die Exekutionen einzustellen zu lassen und einen Gesetzentwurf über Errichtung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank einzubringen.

Finanzminister Koloman Ghyczy: Geehrtes Haus! Die von mehreren Bürgern der Stadt Szathmar eingereichte Petition zerfällt in zwei Theile. Ich werde zuerst über den ersten Theil sprechen. Derselbe wünscht, daß die Steuerexekutionen im Allgemeinen eingestellt werden. Diesbezüglich bin ich so frei, dem geehrten Hause zu erklären, daß ich schon vor längerer Zeit eine Verordnung an die Finanzdirektionen in dem Sinne erlassen habe, daß sie all jene Gemeinden und Personen, welche in Folge von Elementarereignissen schwerer gelitten haben, von den Steuerexekutionen bis nach der Ernte verschonen, bis wohin die Steuerfähigkeit derselben erstarren wird.

Es wurden aus einigen Komitaten Adressen an mich gerichtet, daß ich im ganzen Territorium des betreffenden Municipiums die Steuerexekution sistire; doch davon spricht keine einzige dieser Petitionen, wovon die Dotation der Komitate, welche gleichfalls aus der Staatskassa fließt, gedeckt werden solle.

Wollen Sie es glauben, wie schwer die Zustände im Lande auch sein mögen, der Staatshaushalt muß aufrecht erhalten bleiben (Lebhafte Beifall) und es ist unmöglich das Verlangen zu erfüllen, daß die Steuerexekution allgemein sistirt werde. (Lebhafte Beifall.)

Was den zweiten Wunsch betrifft, daß ich Kassenanweisungen emittire, so war dieses Expediens bereits verurtheilt. Vor einigen Jahren wurden Kassenanweisungen emittirt, in Vertheilung kamen dieselben nur in geringem Maße, weil dieselben nicht angenommen wurden, es ist auch jetzt noch von denselben eine statinär bleibende kleine Zahl in Vertheilung; daß aber dieselben als allgemeines Zahlungsmittel angenommen werden, das kann ich unter den obwaltenden Umständen absolut nicht glauben.

Die an das Ministerium gerichtete Beilage des Hauses besteht darin, wonach die Regierung bezüglich der Lösung der Bankfrage mit der österreichischen Regierung vor Allem Verhandlungen und Vereinbarungen pflege, und vom Resultat derselben dem Hause Bericht erstatte. Das Haus wird einsehen, daß zu ähnlichen Verhandlungen und Vereinbarungen etwas mehr Zeit, ruhigere Gemüthsstimmung und weniger Beschäftigung notwendig ist, als vorüber der Minister während der Zeit der Reichstagsverhandlungen verfügt. (Zustimmung). Jetzt, nach den Ferien des Reichstages wird der Zeitpunkt eintreten, in dem es unbedingt notwendig sein wird gemäß der Verfügung des Hauses der Regierung nachzukommen, welche das Haus der Regierung, namentlich dem Finanzminister bezüglich der Verhandlungen mit der österreichischen Regierung in der wichtigsten Frage der Bank erteilt hat.

Insolange das Resultat dem g. Hause nicht bekannt ist, bitte ich daselbe von solchen Beschlüssen abzurathen, welche die richtige und gute Abwicklung dieser Angelegenheit nur erschweren könnten. (Zustimmung.) Ich bitte demnach den Antrag des Petitionsausschusses anzunehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Das Haus — mit Ausnahme der äußersten Linken — nimmt den Antrag des Petitionsausschusses an. Folgt die dritte Lesung des Inkompatibilitäts-Gesetzentwurfes. Das Haus nimmt denselben einstimmig an. Der Gesetzentwurf wird dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Verhandlung übersendet.

Hierauf nimmt Georg Nagy das Wort, um seinen bekannten Gesetzentwurf zu motiviren. Redner will sich nicht in die hohen Regionen der grauen Theorie verlieren und bloß an der Hand der Praxis den Beweis für die Nothwendigkeit und Dringlichkeit seines Gesetzentwurfes erbringen. Schon aus den zahlreichen Petitionen, welche in dieser Angelegenheit an's Haus gelangen, könne man auf die Stimmung des Landes schließen. Der Gesetzentwurf will keine rasche radicale Hilfe bezwecken, sondern eine Erleichterung für den akuten Uebelstand, welcher sich in der Unzahl der mit hohem Zinsfuß intabulirten Forderungen zeigt. Redner führt an, daß in einem Komitate 54 Forderungen zu 120%, und daß selbst die Kapitalien von Korporationen zu 8 bis 10% intabulirt sind, so daß der Grundbesitz ernstlich bedroht ist. Dem soll der von uns eingebrachte Gesetzentwurf durch Feststellung des intabulirbaren Zinsfußes abhelfen. Redner bittet das Haus, den Gesetzentwurf den Sectionen zugewiesen.

Zustizminister Pauler: Zum zweitenmale komme ich die Aufgabe zu, gegen Gesetzentwürfe zu sprechen, welche eigentlich nicht in das Gebiet der Justizpflege, sondern der Volkswirtschaft gehören. Doch sei ihm der Vollzug des Gesetzentwurfes zugewiesen und er sehe sich veranlaßt, einige Bemerkungen über denselben zu machen. Er anerkennt gerne die edle Intention des Verfassers, welcher der bedrängten Grundbesitzerklasse zu Hilfe kommen will, aber er halte das Mittel für unanwendbar.

Der eingebrachte Gesetzentwurf wolle die Feststellung des Zinsfußes für Hypothekenschulden bezwecken. Würde der Zinsfuß wirklich durch ein Gesetz festgesetzt, dann grieden die Grundbesitzer in eine noch bedrängtere Lage, denn das Kapital würde eine Placierung zu hohem Zinsfuß zu finden wissen und den Grundbesitzern unzugänglich werden. Auch wäre das Gesetz leicht zu umgehen, da man ja die Zinsen zur Hauptsumme schlagen könnte. Der Gesetzentwurf greife in die Heiligkeit des Eigenthums- und Vertragsrechtes ein, erschüttere den öffentlichen Kredit und biete dem Grundbesitzer keinerlei Vortheile. Redner bittet daher, denselben den Sectionen nicht zugewiesen.

Die Majorität des Hauses schließt sich dem Antrage des Justizministers an. Es folgt die Verhandlung über den Bericht des Immunitätsausschusses betreffs der Auslieferung des Abgeordneten Franz Eder. (Wir haben jüngst über diese Angelegenheit Näheres mitgetheilt.)

Adam Lázár beantragt das Gesuch behufs besserer Instruirung an den Szegediner Gerichtshof zurückzuweisen. — Referent Vesán spricht dagegen. Das Haus nimmt den Bericht des Immunitätsausschusses beinahe einstimmig an.

Präsident richtet an das Haus die Frage, wann es den Wahlgesetzentwurf in Verhandlung nehmen wolle? (Rufe: Dienstag, Mittwoch.) Gabriel Várady beantragt, die Verhandlung erst am Mittwoch zu beginnen, da die Vorlagen erst heute zur Vertheilung gelangen.

Noch waren wir keine halbe Stunde wieder unterwegs, als wir ein wildes Geseire vernahmen, das mehr dem Geheul eines Raub witternden Wolfes als menschlichen Stimmen gleich und mit einem Male uns auf allen Seiten von Reitern umringt sah. Es war der Kriegsruf beduinischer Räuber, welche man gedungen hatte, uns aufzuhalten. Nicht weniger als ein Duzend, waren sie so wilde und teuflische Rehschneider, wie nur je dergleichen mit dem Stricke Bekanntheit gemacht hatten. Meine beiden Männer ergriffen ihre Doppelhaken und zeigten die größte Kampflust. Wären nur drei oder vier der Bösewichter niedergeschossen, meinten sie, so würden die Anderen schon Neuhaus nehmen, und übrigens hätten wir, wenn unsere ersten Kugeln verbraucht wären, ja immer noch unsere Speere bei der Hand. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Wangel-Aneldote.) Als jüngst, so wird erzählt, in Berlin bei Hofe das Gespräch auf den verstorbenen König von Sachsen kam, äußerte der Kaiser Wilhelm in scherzhaftem Tone zu dem ihm gegenüberstehenden General-Feldmarschall Wangel: „Nun, lieber Wangel, jetzt werden wir Beide wohl auch bald daran glauben müssen, das heißt, Sie doch eigentlich noch vor mir.“ Wangel replizierte darauf: „Majestät wissen, ich sterbe nicht nur gern für Sie an, sondern auch vor Sie.“

(Brautleute in Amerika.) Um die Reichsfertigkeit der amerikanischen Brautleute zu karikiren, erzählt eine New-Yorker Zeitung, daß unmittelbar nach der Trauung eine Braut während der Fahrt zum Hochzeitsmahle ihren Bräutigam selb lächelnd gefragt habe: „Sag mal, wie heißt Du doch gleich?“ Die Herrschaften hatten sich nämlich an demselben Morgen kennen gelernt und bei den Vorbereitungen zum Hochzeitsmahle nicht Zeit gehabt, sich mit unnützen Fragen aufzuhalten.

(Man muß sich zu helfen wissen.) Der arabische Soldat Hussein, welcher die beiden Alfas nach Italien brachte, begleitete sie auch nach ihrem jetzigen Aufenthaltsorte am Komers. Auf seiner Rückreise von dort nach Mailand und Genua, da er sich von letztem Hafen aus nach Egypten einschiffen will, trug er, um durch seine Unkenntnis der italienischen Sprache nicht in Verlegenheit zu kommen, eine Tafel auf seiner Brust mit der Aufschrift: „Vado a Genova et non parlo cho l'arabe.“ (Ich gehe nach Genua und spreche nur arabisch.)

Minister des Innern, Graf Szapary, bittet im Namen der Regierung, die Verhandlung sobald als möglich zu beginnen und erklärt, daß die Session keinesfalls vor Erledigung des Gesetzentwurfes geschlossen werde. Koloman Tisza bittet wegen eines Tages die Sache nicht auf die Spitze zu treiben. Franz Pulsky betont, daß die eine Tag leicht erparat werden könne, wenn alle Parteien des Hauses ihre Reden kürzer fassen.

Nach längerer Debatte wird beschlossen, am nächsten Mittwoch die Verhandlung zu beginnen. Präsident beantragt, die Eisenbahnvorlagen mit Unterbrechung der Wahldebatten in Verhandlung zu nehmen.

Finanzminister Ghyczy richtet ebenfalls an das Haus das Ersuchen, die Vorlagen über die rumänischen Bahnanschlüsse mit Unterbrechung der Verhandlungen über das Wahlgesetz in Berathung zu ziehen. Die rumänische Regierung hat ihrerseits alle Anstrengungen gemacht, um die Vorlage in der Kammer und im Senate zur Erledigung zu bringen, und hat ihrerseits die Sessionsdauer dieser Körperschaften zu diesem Zwecke verlängert. Dasselbe Vorgehen wurde auch von uns vorausgesetzt, und wenn wir die Vorlagen erledigen, so kann auch das Oberhaus darüber Berathungen pflegen, und auf diese Weise kann der Vertrag zum Geseh werden. Wiederholt zum Schluß das Ersuchen, die Eisenbahnvorlagen mit Unterbrechung der Wahlgesetzdebatten zu erledigen.

Franz Domahidy beantragt, das Haus möge Parallelsessionen halten. — Franz Pulsky stimmt dem Antrage bei, Georg Nagy weist dagegen; schließlich nimmt das Haus den Antrag des Präsidenten an, daß die Eisenbahnvorlagen mit Unterbrechung der Verhandlung des Wahlgesetzentwurfes erledigt werden.

Juland.

Budapest, 27. Juni. Wie „Pester Lloyd“ vernimmt, sind die Verhandlungen bezüglich des Vorschuges für die Bildung eines neuen Finanzministeriums und dem Vertreter der Rothschild-Creditanstalt-Gruppe Herrn Weninger vollständig zu Ende geführt, und sind der Staatskassa die für den nächsten Bedarf, von welchem der Juli-Coupon allein bei 15 Millionen Gulden ausmacht, nothwendigen Summen zur Verfügung gestellt worden. Herr Weninger hat heute eine Badereise angetreten. — Das ungarische Landesvertheidigungswesen ist erium hat — wie „Don“ meldet — an die Comitatsbehörden folgende Verordnung erlassen: „In solchen Gemeinden des Comitats-Territoriums, in welchen Linientruppen oder Honveds ständig einquartiert sind, wird zum Zwecke der Einrichtung der Wechsellagerungsverhältnisse die Bildung gemischter Comissionen angeordnet.“ Das Municipium des Pester Comitats hat die Comissionen angeordnet. Das Municipium des Pester Comitats hat die Comissionen angeordnet. Das Municipium des Pester Comitats hat die Comissionen angeordnet.

Budapest, 27. Juni. Die bisherigen Wahlen für den serbischen Kirchencongreß sind der Opposition günstig. Der Regierungs-Candidat für die Wahl des Patriarchen ist Gruic, der nationale Candidat Stojkovic. Wien, 26. Juni. Das „Vaterland“ bricht heute wieder an Länge für den Föderalismus, das ist nichts seltenes, seltener aber ist der Ausdruck der Sympathie für Ungarn und die scharfe Frontstellung gegen Rußland. Das feudale Blatt beginnt seinen interessanten Leber:

Wie ein Petersburger Telegramm Prager Blätter meldet, begibt sich eine feierliche Deputation, bestehend aus dem Großfürsten Konstantin und mehreren Generalen und Officieren, nach Wien, um Sr. Majestät den Kaiser zum 25jährigen Jubiläum als Ritter des St. Georgs-Ordens zu beglückwünschen. Das betreffende Telegramm läßt diese Beglückwünschung sich auf die „persönliche Bravour“ stützen, welche der jugendliche Kaiser am 26. Juni bei der Eroberung von Raab bewiesen und erinnert daran, wie die Ungarn in Debreczin ihren König vom Throne gestoßen haben. Offenbar ist diese That literarisches Eigenthum des Petersburger Correspondenten der betreffenden Prager Blätter. Denn es läßt sich kaum annehmen, daß der Kaiser von Rußland bei dieser Gelegenheit die vernünftigen Zeiten, wo Pastewicz das „eroberte Ungarn“ dem Czaren zu Füßen legte, so rüchrichtlos in den Vordergrund gestellt hat. Die ungarische Insurrection war sicherlich ein großes Unglück für Ungarn und für Oesterreich, insbesondere auch dadurch, daß sie durch russische Hilfe überwunden werden mußte. Die russische Politik hat damals auf Kosten Oesterreichs große Vortheile errungen. Sie trat als Beschützerin der ungarischen Slaven auf und seit jener Zeit dauern die panslawistischen Agitationen, welche angeblich seit der vor zwei Jahren angebotenen entente cordiale ausgeübt haben. Oesterreich hat die Welt nicht durch Ueband in Erstaunen gesetzt, obgleich es 1855 das Schicksal Rußlands in seiner Hand hatte. Jedenfalls aber wäre der grellste „Ueband“ für Oesterreich noch weniger gefährlich, als wenn es noch einmal durch russische Armeen vor inneren Unruhen „gerettet“ werden müßte. Dem Gewichte solcher Erwägungen kann sich auch der russische Hof schwerlich entziehen. Aber erachten wir es als unentbehrlich, daß man in so demonstrativer Form jetzt an jene verhängnißvollen Zeiten habe erinnern wollen.

Zumal sich die Zeiten so sehr geändert haben! Was man auch von gewissen Extravaganzen ungarischer Staatsmänner und Parteien halten mag, so ist doch Ungarn gegenwärtig gut österreichisch und vollkommen loyal. Dies aus Reid oder üblen Gewohnheiten zu verlernen, wäre ungerathen und unpolitisch. Es ist sehr zu bebauern, daß der ungarische Ausgleich sich unter Verhältnissen vollzogen hat, welche die Wiederherstellung der historischen Rechtsordnung in den übrigen Königreichen und Ländern verhindert haben. Allein insoferne dieser Ausgleich das alte, vererbte historische Recht Ungarns wiederherstellte, war er gewiß gerecht und höchst lobenswerth. Ungarn ist dadurch mit seiner aus freier Wahl auf den Thron erhobenen Dynastie enger verknüpft, als es jemals durch Unterdrückung hätte geschehen können. Für das Haus Habsburg und für Oesterreich ist gewiß ein Zustand erwünschlicher, wo die Ungarn aus freien Stücken begeistert „moriamur pro rege nostro“ ausruhen im Augenblicke der Gefahr, als die Lage, welche durch das Einrücken der russischen Truppen vor 25 Jahren geschaffen wurde. Es ist daher auch für uns an besten, jene Zeiten so wenig als möglich in die Gegenwart zurückzuführen. Wie selbstverständlich daher die Beglückwünschung zum Ordens-Jubiläum Sr. Majestät erscheint, so müßte dagegen die seltsame Berufung auf die zufälligen Nebenumstände fast als eine absichtliche Störung des zwischen der Dynastie und ihrem Königreiche wiederhergestellten Friedens und Vertrauens betrachtet werden. Eine solche Absicht wäre aber desto verwerflicher und unpolitischer, als sie glücklicher Weise schwerlich auf fruchtbaren Boden fallen dürfte.

Es ist übrigens aus dem weitem Context des Artikels zu sehen, daß auch der Ausgleich mit Ungarn benützt werden will, um für den Föderalismus Kapital zu schlagen. — Man kann wohl in Ungarn diese Elogen erwidern mit dem Spruche aus Virgil: Timeo Danaos et dona ferentes. — Ich fürchte das „Vaterland“, selbst wenn es mit uns sympathisirt.

Lagenfurt, 27. Juni. Die Eisenbahnzüge bringen massenhafte Teilnehmer zum sechsten kärntnerischen Feuerwehrtage und der zehnjährigen Gründungsfest der Lagenfurter freiwilligen Feuerwehrtage. Morgen um 10 Uhr erfolgt der Einzug von 1500 Feuerwehrmännern aus beiden Reichshälften in die festlich decorirte Stadt. Die Feuerwehrtage Transleithaniens sind sehr stark vertreten. Der Kriegsmminister verweigerte die Ausfolgung von Betten zur Bequartierung der Fremden trotz der angebotenen Entschädigung.

Prag, 27. Juni. Rieger befindet sich auf einer Agitationstour in dem gemischten Landbezirke Starobach-Rokitnik, umgeben gleich einem

Bischofe von czechische hinciberlage, da gl... aufzutreten. Lemberg, 27. Gunsten der Verfassung hat hier heute seine B...

Berlin, 27. Nach der Feier des 20. nach Breslau gereist in... Pflichten sind bevor... Riffingen, 2. im „Hotel de N... kaiser zu suchen.

München, 2. der Tagesordnung ist... des Polytechnikums.“ Dr. Freitag... wonach die Mitglieder... weil die Parteiregier... vorkommende peinliche Ge... Cultusminister... werde zu hoch angef... einer Anfeindung gen... sein mächtiger als W... (Nug) nicht Schul... fatholischer oder ath... sage in der Staatsst... von ihm, als die B... abzulehnen, aber die... dem so wäre, dann... Kosten im Kampfe i... ihn dahingestellt, ... allein der maßgebere... Ministerium seien i... politischer Ueberzeug... vortretenden Werth, ... Zusammenbringung... werten, sich aber ip... Marquard... Jörg spricht dagegen... discussion abgegeben.

Der Antrag... gelohnt und der 2... mittags zu vertragen... München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

München, 2. Kammer waren zur... an, den beurlaubte... lange und bestige... Gründe für die Be... von dem... wurden genehm... mit 79 gegen 74... Morgen wird die... München, 2. Gest für die Zudu... für die Operations... jenen Militärsan... vorwerfen. Es er... gleichheit sätzlich a... Fern, 27. den Beschließen des... respicible beizuge... Bukarest, dieser Tage die U... zu Anfang des N... abstaten werde u... für die abzuhalte... stattfinden sollen, ... ordentlicher Credit... leber diese Mittel... Es ist sehr mögl... der Fürst von W... der ja überdies au... gändert wäre, die... aber den, dem W... lichen Credit von... daß die Regierung... einmüthig dahin i... bemüht ist, die... Das, von d... und vom Senate i... angenommene Pr... zu genannten D... nunmehr auch da... Anstalt als G... Der regiere... Samstag, mit... dort, ohne weite... ungefähr 14 Tag... Ausland u. z... Prinz Leopold als... General-Adjutant... nicipalität im B... Nicolaus u... zu Berlin, ist z... hat sich auf ein... In Jasi... israelitisch“ gegri... des Witlow ergä... heimzufahren, füge... gegen dieses G... Versicherungsverwe...

Bischöfe von czechischen Clerikern. Die Altzeichen fürchten dort eine...
Lemberg, 27. Juni. Die Gemeindevahlen in Buz sind zu...
Kissingen, 27. Juni. Graf Herbert Bismarck ist angekommen...

Ausland.

Berlin, 27. Juni. Der Kronprinz ist heute Morgens anläßlich...
München, 26. Juni. (Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Auf...
Dr. Freitag verliest namens des Patriotenclubs eine Erklärung...

(Musikalische Abendunterhaltung.) Auf ihrer...
(Die selbe Leier vom Wochenmarke.) Auf dem...
Karlsburg, 27. Juni. (Officers-Scheibenschießen.)...

(Concert-Nachricht.) Eingetretener Hindernisse wegen...
(Die selbe Leier vom Wochenmarke.) Auf dem...
Karlsburg, 27. Juni. (Officers-Scheibenschießen.)...

Am genannten Tage war diese Schießstätte festlich geschmückt...
Der Besucher wird durch den Anblick der in einen reizenden Park...
Am 28. Juni gewonnen: Das erste Trefferbeste...
Am 29. Juni gewonnen: Das erste Trefferbeste...

Se. Excellenz der Bischof widmete dem Feste 5 Eimer Rosjämaler...
Nach 7 Uhr wurde auf dem Rasenplatz unter der Schießstätte...
Am 20. d. fuhr der Infante Samuel Fleischer mit dem Knechte...

(Eliabeststadt, 30. Juni. (Einbruchsdiebstahl.)...
Am 21. d. Nachts wurden dem hiesigen Senator Josef Gity von...
Am 22. d. fuhr der Infante Samuel Fleischer mit dem Knechte...

(Beratungen und Rathschläge eines Botanikers) über die...
Der hiesige Senator Josef Gity von...
Am 22. d. fuhr der Infante Samuel Fleischer mit dem Knechte...

(Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.)...
Der Herr Stadtpfarrer Carl Fuß ist heute Nacht 2 Uhr...
Der Herrmannstädter freiwilliger Feuerwehr und deren unermüdeten...

Zur gefälligen Beachtung. Es ist auffallend, daß sich unsere Stadtbevölkerung bei Ausbruch...
Die Auffindung eines solchen Feuermelders im Augenblick kann...
Hermannstadt, den 30. Juni 1874.

Hermannstädter Schießstätte. Am 28. Juni gewonnen: Das erste Trefferbeste...
Am 29. Juni gewonnen: Das erste Trefferbeste...

Geschäftsbericht. Hermannstadt, 30. Juni. Cerealiensubstanz heute bloß mittelmäßig...
Am verfloffenen 2. Quartal wurden hier am Markte, exclusive sonstiger...

Telegramme der Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten. Budapest, 30. Juni. Das Oberhaus nahm bei Verhandlung...

Wien, 30. Juni. Bei dem Galadiner zu Ehren des Großfürsten...
Bayonne, 30. Juni. Die Regierungstruppen, welche Donnerstag...
Madrid, 30. Juni. Die Regierung errichtet dem Marschall...

Heute und morgen im Glassalon des Hermannsgartens: Musikalische Reunion der berühmten Musikkapelle aus Klausenburg...

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Mittwoch den 1. Juli, unter der Direction des Friedrich Dorn: Die zärtlichen Verwandten.

Table with 3 columns: Item, Price, and other details. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 30. Juni 1874'.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Juni. Das Ditozer k. ung. Nebenamt 1. Klasse ist nach Soós Mező...
Der Herr Stadtpfarrer Carl Fuß ist heute Nacht 2 Uhr...

Vicitationen.

Zahl 17.408/223 1874. 2-3

Offert-Verhandlung.

Bezugs Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes dieser Finanz-Direction, sowie der hier befindlichen unterstehenden Aemter für den nächsten Winter 1874/75 im Gesamt-Quantum von 200, sage zweihundert n. d. Klaftern 30zölligen harten Brennholzes wird Samstag den 11. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in den Amtlocalitäten des hiesigen Finanz-Deconomates eine öffentliche Verhandlung auf Grund der bis dahin eingelangten schriftlichen Offerte und mit Ausschluß jeder mündlichen Vicitation stattfinden.

Das obige Holz-Quantum, welches aus 30zölligen langen Scheitern Buchenholz bestehen muß, kann auch in kleineren Partien, jedoch nicht unter 40 Klaftern, von verschiedenen Erstherrn geliefert werden, doch hat bei sonst gleichen Einheitspreisen derjenige Differenz den Vorzug, welcher die ganze Lieferung übernimmt.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages können von heute an täglich während den üblichen Amtsstunden bei dem hiesigen Finanz-Deconomate eingesehen werden.

Verschriftlich abzugeben, mit 50 fr. Stempelmarken versehen, den Anbot für eine n. d. Klafter und die Summe der zu liefernden Klaftern in Ziffern und Buchstaben enthaltend, eigenhändig unterfertigte, mit einem Spec. Vadium des Anbotes und der Erklärung, daß dem Differente die Vertrags-Bedingnisse bekannt sind und er sich denselben unterwerfe, versehen wohlversteht schriftliche Offerte können bis zum Verhandlungsbeginn, d. i. den 11. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Präsidium dieser Finanz-Direction eingebracht werden und finden nach Beginn der Verhandlung einlangende Offerte keine Berücksichtigung.

Das dem schriftlichen Offerte beizuschließende, entweder aus barem Gelde, oder aus nach dem Tagescourse berechneten Wertpapieren bestehende Vadium muß Erstherr bei Abschluß des Vertrages bis zum Cautionsbetrage von 10 Percent des Gesamt-Erstherrungs-Preises ergänzen.

Hermannstadt, am 16. Juni 1874.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

3. 451/Präf. 1874. 2-3

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der für den Hermannstädter l. Gerichtshof und das dortige l. Bezirks-Gericht während der Winterperiode 1874/75 erforderlichen 60 Klaftern Brennholz wird am 24. Juli d. J., Vormittags von 10-12 Uhr, in der Präsidial-Kanzlei des l. Gerichtshofes, Reispurgasse Nr. 8, eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden.

Dies wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferungs-Bedingungen hierorts eingesehen werden können, und daß schriftliche Offerte, welche nur in dem Falle Berücksichtigung finden können, wenn sie vor der oben festgesetzten Vicitationszeit eingereicht werden, mit einem Vadium von 50 fl. s. W. zu versehen sind, welches gleich jenen, von den sich bei der Vicitation Betheiligenden in gleicher Höhe zu erlegenden, vom Erstherr als Caution zurückbehalten wird.

Hermannstadt, am 21. Juni 1874.

Vom Präsidium des k. Gerichtshofes.

3. 5011/Civ. 1874. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Von dem l. Gerichtshof Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa wider Juonu Popovicu (Muntean) aus Toporcia zur Vereinarbringung der Forderung von 232 fl. s. W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Juonu Popovicu (Muntean) gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 200 fl. geschätzten Realitäten, als:

- 1. des Acker's „in pereu Orbenitului“, geschätzt auf 60 fl. s. W.
2. des Acker's „in fatia kirkei“, geschätzt auf 40 „
3. des Acker's „in capu Orbenitului“, geschätzt auf 40 „
4. des Acker's „la Zariu“, geschätzt auf 30 „
5. des Acker's „in Hinsuri“, geschätzt auf 20 „
6. der halben Wieje „la gura toporcosi“, geschätzt auf 20 „
7. der Wieje „sub Grueti“, geschätzt auf 20 „

bewilligt und zur Vernahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 4. September und der zweite Termin auf den 6. Oktober 1874, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Gemeindegasse zu Toporcia unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt werden:

- 1. Jeder Kaufslustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in barem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist binnen Monatsfrist zu erlegen und bis dahin mit 6 Perc. zu verzinsen.
4. Fällt der Erstherr diese Bedingung nicht zu, so verfällt das Vadium zu Gunsten der Executionsführerin als Abschlagszahlung der Forderung und es ist dieselbe zur Erwirkung der Realisation berechtigt.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die obigen Realitäten erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugetommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Uebertritt des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 5. Juni 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes als Realinstanz.

Sz. 2557/1874. 3-3

Haszonbéri hirdetmény.

1. Kolozsvár sz. kir. város közönsége f. é. július 9-én, délelőtti 9 órakor, a város házában, az emeleti 4. számú teremben megkezdendő és az nap délután 6 órakor bezárandó eselleg a következő napon is szabályszerűleg folytatandó nyilvános árverésen f. é. november 1-től kezdve 1886 évi október utolsó napjáig bezárólag 12 egymásután következő évekre haszonbérbe adja:

- a) E városban az óvárosban a serházuttában 9. sz. a. fekvő serházát telkével a rajta levő lak — serházalás borsó- és nyári külsőhelyiségeivel, a termeléshez és elartáshoz szükséges épületekkel és jégvermes pinczéivel a hozzá tartozó és meglévő felszerelvényekkel, kellekekkel és más ott levő gazdasági épületekkel.
b) Kizárólagos serfőzési és élesztő termelési s áruházi jogát megjelölve, hogy az utobinál kizárólagos áruházi joga a működésig nem terjed ki, mivel ennek szabaddarálási joga meg marad a fennálló szabály rendeletek szerint.
c) Serházalási jogát a városban az eddigi gyakorlat szerinti területen és a város határában, kivéve Feleket és a tarcsai praediumot — megjelölve, hogy a város területén a fellegvárosban és a katonai nagy lakonyában levő áruhelyekeni serfőzgatás javadalma is bérli javára eszik, a mennyiben a város által azokban beállított korcsmárosok is a sertölle vásárolni vagy a külről behozott finomabb ser után a megállított behozatali díjt bérllőnek kötelesek fizetni.
d) A magán fogyasztásra vagy korcsmárlási célra kívülről egy austriai akót vagy azon felyüli mennyiséget tartalmazó egy kötött edénybe vagy lepecsételt kisebb tartalmu üvegekben behozandó finomabb ser minden egy akója után veendő 2 fr. o. ért. behozatali díjnak szedhetési jogát.

2. Felkiáltási ár 9000 (kilencezer) frt. o. é.

3. Ezen árverésre a bérvagyók oly figyelmzéssel hivatnak fel, hogy a megjelölt felkiáltási árhoz képest 10% bánatpénzzel és a biztosítéki köpességet tanúsító teljes hitelű okmányokkal ellátva jelenjenek meg, különben az árverezéshez nem fognak bocsáttatni — megjelölve, hogy annak bánatpénze, kire a bérlet leveretik, a teljes biztosíték nyújtásáig a házi pénztárban benttartatik, a többinek pedig vissza adatik.

4. A teljes biztosíték elfogadatik: a) az egy évi haszonbérnek megfelelő készpénzben, — b) ennek megfelelő bécsi bírói árfolyam szerűt számilandó hazai államkötvényben, — c) a kolozsvári vagy bár mely más erdélyi részi kir. telekkönyvi hatóság területén lévő s a telekkönyvi szabályoknak és a városi érdekeknek megfelelő telekkönyvezett birtok leköteztéről kiállitandó biztosítéki okmányban és végre d) hasonló fekvő birtokot kimutató hitelesített kevvességi okmányban — melyek mellé telekkönyvi hiteles és telytartalmu kivonatok lesznek melléklendők — mely elösrortolt biztosítékok az árverezés megkezdése előtt az árverző bizottság kezéhez előlegesen leteendő lesznek, mely biztosítékok köteles az, kire a haszonbérlet leveretik, a városi bizottságnak legközelebbi ülésében leendő helyben hagyásától, illetőleg a határozat tudtul adásától számilandó 48 óra alatt az árverző bizottság előtt teljesen rendbe hozni, illetőleg a levert bérlet összegig kipótolni, és a haszonbéri szerződést aláírni, mit ha tenni vonakodnék, az árverési feltételre vonatkozó pontja értelmében, kötésszegőnek fog tekintetni, s az eljárás ellene ahoz képest intézteni.

5. Ezen árverezések a városi képviselő bizottságnak jóváhagyásától tétlenül függővé a legtöbbet igerőt azonnal, a várost pedig a képviselő bizottság jóváhagyása után fogja kötelezni.

6. Kire a haszonbérlet leveretik, köteles az árverzési jegyzőkönyvet aláírni, mit ha megtagadna is, ajánlata kötelezőnek és törvényesnek fog tekintetni.

7. A ki írásbeli ajánlatot akar tenni, köteles azt a szóbeli árverezés megkezdése előtt az árverző bizottsághoz beadni, mely csak azon esetben lesz elfogadható, ha kellő bánatpénzzel lesz ellátva, ha határozatlan kifejezve lesz benne, hogy az árverzési feltételeket ismeri, s azoknak magát aláveti; megnevezve lesz lakhelye, hová a képviselő bizottság határozatáról értesítés küldendő lesz, és végül, ha a biztosítéka a fennbéli említettek közül választandó egyik nemből mellézára lesz.

8. Az írásbeli ajánlat, valamint a szóbeli ígeret feletti véghatározat is a képviselő bizottságnak fenntartatik mely a legközelebbi gyűlésben fog kimondatni a nélkül, hogy annak megtartása, valamint az elfogadásbeli értesítés a törvényben meghatározott időhöz volna kötvé.

9. A szerződési feltételek előlegesen is megtekinthetők a városházán az emeleti 8-ik számú irodában naponta a hivatalos órákban.

Kolozsvárt, június 19-én 1874-ben tartott városi tanácsülésből.

Amerikanisches Schweinefett u. Speck, bester Qualität, direct bezogen;

Unschlitt, Beinfett, Elain, Soda, Cocosöl, Harze empfiehlt billigt

Leopold Bachmayr, Wien. Leopoldstadt. 14-16

Patent-Handdreschmaschinen, liegende u. fahrbare Göpel, Göpeldreschmaschinen mit und ohne Puserei für 1, 2, 3, 4 Pferde offerirt unter Garantie:

Die Dreschmaschinen-Fabrik Umrath & Co., Prag. Cataloge mit Abbildungen, Preisen u. werden auf Verlangen franco zugeschildt. Tüchtige Agenten werden gesucht.

Man biete dem Glücke die Hand! 300,000 M. Grt.

Im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß in den folgenden sechs Verloosungen im Laufe von weniger Monaten 35.800 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Hauptpreiser von eventuell M. Grt. 300.000, spec. aber 200.000, 100.000, 75.000, 50.000, 40.000, 30.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8.000, 6.000, 5.000, 3.000, 15mal 2.000, 360mal 1.000, 410mal 500, 17.700mal 110 etc.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverloosung ist am 15. und 16. Juli 1874 statt und kostet hierzu:

- 1 Viertel Original-Gen.-Loos nur fl. 1.75
1 halbes " " " " " 3.50
1 ganzes " " " " " 7.-

gegen Einzahlung des Betrages. Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Mittheilungen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranstaltet werden.

Unser Edict ist stets vom Glücke begünstigt und haben wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3mal die ersten Hauptpreiser in drei Ziehungen laut officiellen Verzeihen erlangt und unsern Interessenten selbst anbezahlt.

Voraussetzlich kann bei einem solchen, auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

S. Steindecker & Comp., Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Hierdurch machen wir die Mittheilung, daß wir für Siebenbürgen ein permanentes verpachtetes Haupt-Lager des ausschließlich von uns importirten

Sacca-Kaffee

in Hermannstadt bei Hrn. J. B. Misselbacher & Söhne und Hrn. J. F. Krauss, sowie in Schäßburg bei Hrn. J. B. Misselbacher & Söhne errichtet und den genannten Firmen den Alleinverkauf für Siebenbürgen zu den von uns stipulirten festen Preisen übertragen haben. Hamburg, im Juni 1874.

Gebrüder Lefeldt.

alleinige Importeure des Sacca-Kaffee für Europa und die vereinigten Staaten Nord-Amerika's.

Glückauf nach Braunschweig! Große, vom Staate garantirte Braunschweiger Landeslotterie, 43.500 Gewinne im Betrage von 5 Millionen 500.000 Gulden

enthaltend, darunter solche von ev. s. W. fl. 262.500, 175.000, 87.500, 43.750, 35.000, 2 à 26.250, 21.000, 6 à 17.500, welche in wenigen Monaten zur Entscheidung kommen müssen. Die erste Ziehung beginnt schon am 23. Juli d. J. und versende ich dazu Originallosse

zu 7 fl., 3 fl. 50 kr., 1 fl. 75 kr., 1 fl. s. W. gegen franco Einzahlung des Betrages und füge jedem Theilnehmer den amtlichen Plan gratis bei. Nach der Entscheidung werden Ziehungslisten gratis und Gewinn-gelder prompt versandt.

Seit dem langjährigen Bestande meiner Firma (eine der ältesten in dieser Branche) sind Discretion und Relicquität stets mein Motto gewesen und sind meine Glücklosse trotz des fortwährenden Wachstums meines Geschäftes ohne bombastische Anpreisungen stets vor der Ziehung ausverkauft. Man wende sich daher bald vertrauensvoll an

N. Reiss, Haupt-Collecteur in Braunschweig. Langehof Nr. 8.

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 30. Juni 1874.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Vester fl. fr., Wittlerer fl. fr., Minderer fl. fr.

Erfracht außer der Sonn... Postversende... Am Januar... halbjährig 7 fl... jährlich 3 fl. 50 kr... Im Ausland... jährlich 4 fl... Th. Steinhaus

Filial-Abonneme bei Herrn J. F. I.

Nr. 152

Trotz vertheilt die Hoffn... im gemeinsamen... Politiker. Ihren... der öffentlichen... eine gewisse Muth... bewußte Haltung... weichen.

Noch mehr... und damit verbund... Constitutionalismus... gerecht werden kan... Es ist das o... was mußte Alles o... werden, bis daß e... Wie sehr in... 7 Jahren an jenen... Einerseits die... die Sehnsucht darne... für unhaltbar anz... Und drüben... die Sturmwogel des... verschiedenen politif... eines Umstufes.

Die feudale... „Waterland“ ist in... tischen Administratio... fremen — und das... lungstreuen Blätter... Mit der stran... Zusammenhang die... der Kirche, gegen... Sind die Com... ist es wohl keinem... in eine weniger pr... Es will uns... welche einen innern...

so flüchtet man sich... und allzu sehr von... erfüllt. Es gilt vo... in die Brüche gegar... auf die Gefahr hin... erneuern; eine Um... Gerichte, welche hin... vielleicht nicht begr... Die feudale...

„Waterland“ ist in... tischen Administratio... fremen — und das... lungstreuen Blätter... Mit der stran... Zusammenhang die... der Kirche, gegen... Sind die Com... ist es wohl keinem... in eine weniger pr... Es will uns... welche einen innern...

Mein Feldzuge... daß ich mich auf ei... nur im äußersten N... meine Handschellen... sagte ich meinen Leu... vorzustellen, ich sei... feinen Angehörigen... meeltreiber thaten i... gesprengt und schwa... mich sofort, denn ich... weshalb man mich g... „Fürchtet Euch... nicht Handschellen a... Hierauf drang... als sei ich frem... spräche. Mit vorg... müßten es nicht, ich... plappern und besch... mich von meinen Ze... meeltreibern zu rett... Die Räuber s... „Nagh al Allah!“... sinnigen und fürcht... vom Himmel besond...